

Krönung und vor der Kaiserkrönung in Rom vom Juli 1432 bis April 1433 niederließ. Der Vf. war lange Zeit als Direktor des Ungarischen Instituts zu Rom tätig, was es ihm ermöglichte, systematische archivalische Forschungen in Italien durchzuführen. Ein Ergebnis davon ist auch dieses Buch. Es ist keine klassische wissenschaftliche Synthese, sondern bei allem Anspruch für ein breiteres Publikum bestimmt und verfügt zwar über einen Fußnotenapparat, stellt aber einen in einem eher journalistischen Stil verfassten Rekonstruktionsversuch dar. Zuweilen gleitet die Erzählung ins Fiktive ab (z. B. im Kapitel VII, S. 118–139, über den Tagesablauf des Herrschers und seines Hofes). In zehn Hauptkapiteln wird der Aufenthalt des Königs in Siena nach den Prinzipien der Alltagsgeschichtsschreibung bearbeitet. Von den diplomatischen Handlungen des Herrschers bis zu den Besuchen ungarischer und anderer Nobilitäten, von den vom König veranstalteten Ritterspielen bis zu Jagdfahrten der königlichen Gefolgschaft erfährt man zahlreiche interessante Einzelheiten aus dem Alltag Sigismunds in Siena, die alle durch archivalische oder andere Quellen belegt sind. Der für den Fachhistoriker interessanteste Abschnitt des Buches könnte der Anhang sein, in dem der Vf. ausführliche Listen der Söldner, der Einnahmen und Ausgaben des Königs, der Mitglieder der königlichen Gefolgschaft, der von Sigismund im bearbeiteten Zeitraum in Siena und an anderen Orten verliehenen Nominierungen und der Offiziere des königlichen Heeres bietet. Eine generelle Bewertung des Buches fällt nicht leicht. Vielfach wird nicht erkennbar, ob es sich um eine semibellettristische Erzählung mit wissenschaftlichem Anspruch oder um eine ziemlich benutzerfreundlich gestaltete wissenschaftliche Analyse handelt. Anzuerkennen ist jedenfalls, dass man es mit einem Ergebnis sorgfältiger Quellenarbeit zu tun hat, und dass auch die Sekundärliteratur (vor allem die italienische) reichlich benützt wurde. Derzeit wird m. W. eine deutsche Übersetzung des Buches vorbereitet. Verzichtet man dabei auf die nur für den ungarischen Leser verständlichen Anspielungen und die unübersetzbaren Wortspiele, wird die Monographie sicherlich auch dem deutschen Publikum viel Neues über einen kurzen Abschnitt der Herrschaft Sigismunds bieten.

Dániel Bagi

Werner GREILING / Armin KOHNLE / Uwe SCHIRMER (Hg.), *Negative Implikationen der Reformation? Gesellschaftliche Transformationsprozesse 1470–1620 (Quellen und Forschungen zu Thüringen im Zeitalter der Reformation 4)* Köln / Weimar / Wien 2015, Böhlau, 438 S., ISBN 978-3-412-50153-2, EUR 50. – Im Jahr 2014 fand eine interdisziplinäre Tagung in Eisenach statt, um, wie die Hg. in ihrem Vorwort formulieren, „sich an den Debatten über die scheinbaren oder tatsächlichen Widersprüche zwischen den reformatorischen Errungenschaften und den ‘negativen Implikationen der Reformation’ kritisch [zu] beteiligen“ (S. 8). Julia MANDRY, deren Beitrag über das Fürsorgewesen den Band eröffnet (S. 11–27), stellt zudem fest, dass mit dem Tagungsthema der „starke Fokus auf die Reformation als Neubeginn“, der aus den offiziellen Verlautbarungen etwa des „Wissenschaftlichen Beirats der Lutherdekade“ spricht, einer kritischen Revision unterzogen werden sollte, da der „ausschließliche Blick auf die Gesellschaft aus der Reformation heraus ... zu Fehleinschät-